

Bezugspreis: 20/2, bis 6/3, 50 Cps.  
bis 15/3, 100 und bis 31/3, 200 Cps.  
Anzeigen: lokale 25, auswärtige 40 Cps.  
Reklamen: 75, 120 Cps.  
Lokale Familien-Anzeigen 20 Cps.  
Lokale Stellungsanzeigen 15 Cps. die Zeile.  
Alle Preise sind einschließlich.

# General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Druck und Verlag: Hermann Kieffer  
Verantwortlich:  
Hauptredakteur: Peter Kieffer  
Anzeigen: Peter Kieffer.  
Alle in Bonn.  
Nr. 68, 586, 587. Postfach 281a 18972

Nr. 11865.

Bonn, Donnerstag, 13. März 1924.

34. Jahrgang

## Eine Rechts-Koalition?

Gründung einer nationalliberalen Vereinigung der Deutschen Volkspartei.

TU Berlin, 12. März. Ueber die Gründungsversammlung der nationalliberalen Vereinigung der Deutschen Volkspartei wird dem Tag mitgeteilt, daß der Versammlung neben Vertretern der Landesorganisation Rheinland-Westfalen, Schlesien, Ostpreußen, Mitteldeutschland von der Fraktion der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Böger, Gildemeister, Sorge, Quaat, Dr. Piper und Becker-Beßler teilnahmen. Dem Außenminister Stresemann wurde die Gründung der nationalliberalen Vereinigung der Deutschen Volkspartei gestern abend mitgeteilt. Von Seiten der Vereinigung sind Verhandlungen mit Dr. Stresemann für den heutigen Tag beabsichtigt.

Wirkung des rechten Flügels der Deutschen Volkspartei.

Von den beteiligten Kreisen wird folgender Bericht ausgegeben: Die Vereinigung will alle Parteimitglieder sammeln, die in nationaler, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht an den Grundgedanken der alten Nationalliberalen Partei festhalten wollen, wie sie im Programm der Deutschen Volkspartei vom Jahre 1920 zu Grunde gelegt sind. Insbesondere soll auf die Einstellung der Deutschen Volkspartei in der Richtung einer strengen, nationalen, antimarxistischen Politik eingewirkt werden. Dem Beschluß der Reichstagsfraktion v. 12. Januar 1924, daß der Deutschen Volkspartei die Aufgabe erwächst, eine Koalition auf der Mitte nach rechts anzustreben, muß in klarer und unzweifelhafter Weise eine Richtlinie für eine einheitliche Politik der gesamten Partei im Reich und in Preußen gegeben werden. Wie die Telegraphen-Union erzählt, geht die Gründung dieser Vereinigung hauptsächlich aus von Kreisen der Schwerindustrie und von führenden Abgeordneten des rechten Flügels der Deutschen Volkspartei. Es wird betont, daß nicht die Absicht bestehe, innerhalb der Partei eine Sondergruppe zu bilden, daß vielmehr die Gründung den Zweck verfolge, Kreise, die sonst von der Partei nach rechts abspringen würden, zu halten.

Einberufung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei.

TU Berlin, 12. März. Wie die Telegraphen-Union erzählt, ist der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei auf Samstag, den 15. März 1924, vormittags nach Berlin einberufen worden, um zu der Gründung der nationalliberalen Vereinigung der Deutschen Volkspartei Stellung zu nehmen.

Das Berl. Tageblatt nennt die Neugründung eine Art Palastrevolution gegen Stresemann, ähnlich wie sich vor 15 Jahren die schwerindustriellen Kreise gegen den damaligen Parteiführer Baffermann zum Nationalliberalen Reichverband zusammengeschlossen haben.

Verzögerung des sozialdemokratischen Parteitag.

Berlin, 12. März. Wie verlautet, beabsichtigt die Sozialdemokratie infolge der inneren Zwistigkeiten ihren Parteitag bis nach den Wahlen zu verschieben. Als Spitzengruppe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Hilferding aufgestellt.

## Reichstag.

Berlin, 12. März. Das Haus stimmt dem Gesetzentwurf über Hypothekenbelastung von Reichsbahngrundstücken in allen drei Lesungen zu. Angenommen wird ein Gesetzentwurf, wonach die Zuerkennung der ungetragenen Weizen des Jahres 1922 bis zum 30. Juni 1924 noch nachgeholt werden kann.

Abg. Esser (Zent.) begründet einen Antrag, der für die Zulassung der 2. Steuernotverordnung im besetzten Gebiet eintritt, damit die Fürsorge-Maßnahmen, hauptsächlich die Erwerbslosenfürsorge keine Unterbrechung erleiden.

Reichsfinanzminister Dr. Luther stimmt dem Antrag zu, aber auch die Zulassung der 1. und 2. Steuernotverordnung im besetzten Gebiet sei erforderlich. Die dem Sachverständigenausschuß vorgelegte vorläufige Überlicht über den Reichshaushalt rechnet schon mit den vollen Einnahmen aus dem Rhein- und Ruhrgebiet und mit der vollen Entlastung der deutschen Wirtschaft. Es sei unklar, wie man dem Reich Reparationsleistungen verlangen könne, wenn man ihm nicht die nötige Finanzgrundlage sichert. Der Antrag wird angenommen.

Es folgt die 2. Lesung des Gesetzentwurfs über die Ausprägung neuer Reichsbankmünzen zu 1, 2 und 3 Mark. Das Münzgesetzverhältnis der Münzen soll 500 Teile Silber und 500 Teile Kupfer betragen. Auf den Kopf der Bevölkerung sollen 5 Mark gerechnet werden. In einer vom Zentrum eingebrachten Entschließung wird mit Rücksicht auf die Zahlungsmittelnot im besetzten Gebiet gefordert, daß die neuen Silbermünzen dorthin möglichst bald in größerer Menge geschickt werden.

Ein Antrag Helfferichs will die Rentenmark zur offiziellen Reichswährung machen. Reichsfinanzminister Dr. Luther erklärte, man könne nicht mit einem Schlag die Rentenmark zur offiziellen Währungsgeld machen. Nach weiterer Aussprache wurden die Anträge Helfferichs gegen die Devisenationalen abgelehnt. Die Vorlage wurde mit der Entschließung des Ausschusses angenommen.

Hierauf wurde ohne Erörterung in allen drei Lesungen ein gemeinsamer Antrag der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei auf Änderung des Reichswahlgesetzes angenommen. Bislang mußten nach dem Wahlgesetz die Kreiswahlvorschläge von mindestens 20 Wählern des Wahlkreises unterzeichnet sein. Nach dem angenommenen Antrag wird diese Mindestzahl auf 500 erhöht und es wird hinzugefügt: An Stelle von 500 Wählern genügen 20, wenn diese glaubhaft machen, daß mindestens 500 Wähler Anhänger des Kreiswahlvorschlags oder eines anderen sind, mit dem sich der Wahlvorschlag verbinden oder der sich dem gleichen Reichswahlvorschlag anschließen will.

Es folgt die zweite Beratung des Reichspossessiongesetzes.

Abg. Schulz-Bromberg (Dn.) begründet einen Antrag seiner Freunde, wonach unter Aenderung des Artikels 150 der Reichsverfassung die Neuwahl des Reichspräsidenten gleichzeitig mit der Neuwahl des Reichstages stattfinden soll. Jetzt vollzieht sich im deutschen Volke ein politischer Umbruch, und es wäre bedenklich, wenn an der Spitze des Reiches noch länger ein Mann aus der früheren Periode steht, den eine tiefe Kluft von dem in diesem Jahre zu wählenden neuen Reichstage trennen würde.

Reichsinnenminister Dreyer: Ganz besonders ungeeignet erscheint die Verbindung der Wahl des

## Strömungen in England.

Englische Begebnisse.

London, 12. März. Der Abgeordnete Hammond teilt dem Premierminister mit, daß er ihn im Unterhause über die nachstehenden drei Punkte befragen werde:

1. Bezieht sich die von Mac Donald in seinem Briefe an Poincaré gemachte Anspielung auf die Rüstungen Frankreichs im Westen auch auf weittragende Gesetze, die an zwei Punkten der französischen Küste aufgestellt werden sind?
2. Bezieht die Regierung genaue Angaben über das Vorhandensein dieser Gesetze?
3. Beabsichtigt der englische Außenminister in der Angelegenheit bei der französischen Regierung einen offiziellen Schritt zu unternehmen?

Ein englischer Verteidigungstunnel Dover-Calais.

London, 12. März. Gestern abend hat eine parlamentarische Konferenz sämtlicher Parteien stattgefunden, die für den Bau eines Tunnels zwischen England und Frankreich eintreten. Der Vorsitzende, Sir William Bull, hielt eine Ansprache, in der er erklärte, die letzten Ereignisse hätten die strategischen Grundlagen, auf denen die nationale Verteidigung beruht, heftig erschüttert. England könne keine Flotte zur Aufrechterhaltung seiner Sicherheit nicht länger genügen. Ein Tunnel, der den Kontakt zwischen England und Frankreich herstellen würde, wäre das erste unerlässliche Element der Maßnahmen zur Verteidigung unseres Landes. Die Konferenz beschloß, eine Delegation zu Mac Donald zu entsenden, und von der Regierung eine baldige Ratifizierung des Projekts zum Bau dieses Tunnels zu beantragen.

„England dürfe nicht wehrlos gemacht werden.“

Dieser Satz ist das Leitmotiv des Kabinetts Mac Donalds in der Rüstungsfrage. Wie die englische Arbeiterpartei in der Frage der Luftpolitik denkt, dafür ist die jüngste Unterhausdebatte kennzeichnend. Das WTB berichtet hierzu aus London, 11. März:

Der Unterstaatssekretär für Luftfahrtwesen, Leach, erklärte im Unterhause bei der Einbringung der Voranschläge für die Erweiterung der Luftstreitkräfte in der Heimat, zahlreiche Freunde der Regierung fragten, wie die Arbeiterpartei eine Vermehrung in den britischen Rüstungen rechtfertigen könne. Mitglieder der Arbeiterpartei können fragen, ob die Arbeiterpartei, von der die Führung auf dem Wege zur Abrüstung erwartet werde, statt dessen nicht die Führung in entgegengesetzter Richtung übernommen habe. Das erste, worauf er verweisen wolle, sei, daß die Regierung die Rüstungen keineswegs erweitert, sondern sie herabsetze, denn das Reinergebnis sei eine beträchtliche Verminderung in den Ausgaben für Kriegszwecke.

Reichspräsidenten gerade mit den Reichstagswahlen. Nach der Reichsverfassung soll der Reichspräsident dem Reichstag gegenüber eine unabhängige und selbständige Stellung einnehmen. Er soll dem Parteigetriebe und Parteikampf entrückt werden. Aus diesem Grunde ist absehlich seine Wahlperiode anders bestimmt als die des Reichstages; er soll auf sieben Jahre, der Reichstag nur auf vier Jahre gewählt werden. Die Reichsregierung bitter daher, dem von den Abg. Hergt und Genossen eingebrachten Gesetzentwurf die Zustimmung nicht zu geben.

Abg. Müller-Franken (Soz.) Der deutschnationale Antrag würde keine Differenzen beseitigen, sondern neue schaffen.

Der Antrag der Deutschnationalen wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Kein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Mac.

Berlin, 12. März. Nach Beendigung der heutigen Vollsession hielt in der späten Abendstunde die sozialdemokratische Fraktion noch eine Fraktionsversammlung ab. Die Fraktion beschloß sich zunächst mit den beiden heute kurz vor Schluß der Vollsession im Reichstag eingebrachten Anträgen. Die Fraktion sieht nicht nur dem Antrag der Reaktionsparteien, welcher Einschränkung der Wahlverfammlungen während der Dienstzeit fordert, ablehnend gegenüber, sondern wird auch dem von der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum eingebrachten Antrag, die Wahlen am 12. April vorzunehmen, keinesfalls ihre Zustimmung geben. Von einem Mißtrauensvotum der Sozialdemokraten gegen das Kabinett Mac, das in Erwägung gezogen war, hat die Fraktion Abstand genommen.

## Reichstagsauflösung

Berlin, 13. März. Die Auflösung des Reichstages dürfte in der heutigen Schlußsitzung erfolgen.

Die heutige Sitzung des Reichstages, die die letzte dieser Legislaturperiode sein soll, wird bereits um 12 Uhr mittags beginnen. Die zweite und dritte Lesung des Golddiscontenbankgesetzes sowie die Gesamtabstimmung über das Possessionsgesetz werden voraussichtlich nur anderthalb Stunden in Anspruch nehmen. Eine weitere halbe Stunde werden Erklärungen der Deutschnationalen und Sozialdemokraten ausfüllen, so daß man damit rechnen, daß die Erklärung des Reichstagsmars über die Auflösung des Reichstages gegen 2 Uhr nachmittags abgegeben werden wird.

Die Reichstagswahlen im Mai.

Die R. A. berichtet aus Berlin, 12. März: Die Wahlen werden, das steht nun auch fest, am 4. oder 11. Mai stattfinden. Eine Anregung des Zentrums, den 11. oder 12. April (Freitag bzw. Samstag vor Palmsonntag) zum Wahlfeiertag zu machen und dadurch eine frühere Wahl zu ermöglichen, hat bei den Sozialdemokraten keinen Anklang gefunden. Infolgedessen muß ein Wahltermin, der nach Ostern liegt, ins Auge gefaßt werden.

Die Beamtengehälter.

Berlin, 12. März. Obwohl die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über das Ausmaß und den Zeitpunkt der Erhöhung der Beamtengehälter noch nicht zum Abschluß gekommen sind, erfahren wir, daß die Regierung der Beamtengehälter keinesfalls gütlich ausfallen wird. Man rechnet mit einer Erhöhung der Grundgehälter um 10 Prozent und mit einer weiteren Erhöhung der Ortszulagen, so daß die Gesamterhöhung etwa 15 Prozent betragen dürfte. Wann diese Erhöhung in Kraft tritt, steht noch nicht fest.

während des laufenden Jahres. Die Arbeiterpartei habe niemals die Abrüstung Großbritanniens ohne Rücksicht auf die Maßnahmen anderer Länder gefordert. Dies wäre kein praktischer Vorschlag gewesen. Das Land dürfe nicht wehrlos gemacht werden. Die Frage der Abrüstung müßte wieder erörtert werden, damit alle Nationen erkennen, daß Rüstungen nichts nützen. Der Unterstaatssekretär meinte in seiner Rede noch, aus demselben Grunde, aus dem Schottland nie wieder gegen England in den Kampf ziehen werde, werde auch, wie er glaube, Frankreich niemals wieder Krieg gegen Deutschland führen. Die Zahl der neuen Geschwader für die Verteidigung Englands betrage in diesem Jahre acht. Die Arbeiterpartei habe die Geschäfte übernommen, nachdem die vorige konservative Regierung einen Plan über die Ausdehnung der Luftflotte angenommen habe. Die Arbeiterpartei werde diesen Plan durchführen. Sie stelle aber die Bedingung, daß, falls der eine oder andere internationale Vorschlag einer gemeinsamen Herabsetzung der Rüstungen erfolge, die Regierung berechtigt sei, ihn anzunehmen. Weiter teilt Leach mit, daß ein Gesetzentwurf über die Einrichtung einer Hilfsflotte als Luftreserve eingebracht werde. Von 43 Geschwadern, deren Bildung zufällig geplant werde, würden 13 auf dieser neuen Grundlage errichtet. Der Unterstaatssekretär erwähnte noch, daß ein neuer Flugzeugtyp eingeführt werden solle, der mit Heer und Flotte zusammenarbeiten solle, und daß Proben gemacht würden, die hölzernen Flugzeuge durch solche aus Metall zu ersetzen. Am Laufe des Jahres würden 120 000 Pfund für den Ausbau des Flugplatzes Croydon ausgegeben.

Das Unterhaus lehnte mit 269 gegen 195 Stimmen eine Entschließung ab, in der die Notwendigkeit betont wurde, eine hinreichende Luftstreitmacht zu unterhalten, um einen angemessenen Schutz gegen Luftangriffe von Seiten der stärksten Luftstreitmacht innerhalb der Reichweite der britischen Küsten zu sichern. Der Unterstaatssekretär für das Luftfahrtwesen hatte die Zurückziehung des Antrages vorgeschlagen, da er wie eine gegen Frankreich gerichtete Erklärung aussehe.

Ein englisches Urteil über Deutschlands militärische Lage.

London, 12. März. Der Berliner Vertreter der Times sagt, die Aufnahme der Note über die Militärüberwachung in Deutschland könnte den Eindruck erwecken, Deutschland habe viel zu verheimlichen. Der Eindruck wäre tatsächlich falsch. Als wirklich feststehend könne gelten, daß Deutschland heute ganz außerstande sei, einen Aufbruch zu führen oder selbst eine aktive Revolte gegen die Wehrungsarmee mit der geringsten Aussicht auf Erfolg zu beginnen.

## Frankreichs Mindestforderungen.

TU London, 12. März. Der neuerdings gut unterrichtete Berichterstatter des Daily Herald ist heute in der Lage, das, was er selbst behauptet, äußerste Minimum Frankreichs in der Reparations- und Sicherungsfrage anzugeben. In der Reparationsfrage verlangt Frankreich:

- 1) einen großen Barvorstoß auf zukünftige Reparationsleistungen;
  - 2) die Streichung der interalliierten Schulden unter gleichzeitiger Beteiligung der Bonds C des Reparationsplanes vom Mai 1921;
  - 3) Aufrechterhaltung einer minimalen Besatzung des Ruhrgebiets, bis Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt hat;
  - 4) Aufrechterhaltung der deutschen Rohstofflieferungen.
- 5) Herabsetzung der Reparationszahlungssumme von 50 Milliarden (die Bonds der Reihe A und B) und ein Drittel, also auf etwa 33 Milliarden Goldmark, von denen Frankreich 25 Milliarden erhalten soll.

In der Sicherungsfrage soll Poincaré bereit sein, auf militärische Konzeptionen, die von England abgelehnt werden, zu verzichten, wenn in Zukunft häufige Unterhaltungen zwischen den englischen und französischen Generalstabsoberbefehlshabern eingeführt würden. Die größte Schwierigkeit bestehe die von Frankreich verlangte Garantie für Polen und die Tschechoslowakei.

## Zur Wiedergründung des Franken.

Es ist Frankreich verhältnismäßig leicht, eine Stützungsmaßnahme zugunsten seiner Währung zu unternehmen als Frankreich, dem ein Auslandsdrehel weit jünger zugänglich ist. Es würde nicht überraschen, wenn die Notwendigkeit, daß Frankreich durch Vermittlung der Morgan-Bank ein Darlehen von 50 Millionen Dollar und von London aus ein Darlehen von vier Millionen Pfund Sterling erhalten habe. Finanzminister Lohse plant eine umfassende Stützungsaktion, wozu auch die große Kreditlinie gehören. Die Times schreibt in ihrem Handelsblatt, die Verbesserung des Frankens sei teilweise auf die Vereinbarung gewisser Londoner Kredite im Auftrag französischer Interessen zurückzuführen. Kredite seien natürlich nicht ein Heilmittel für eine entwertete Währung, und die Wiederkonstruktion des Frankens werde ein langwieriger und schwieriger Prozess sein.

Daher auch eine so rasche Wiedergründung des Kurzes 80 Franken = 1 Pfund, den man in Frankreich als den normalen betrachten, Gefahren mit sich bringt, hat Leach am Montag in Hagebroel betont. Er begrüßte die am Sonntag im Elisee beschlossenen Maßnahmen, bedauerte jedoch, daß sie nicht früher beschlossen worden seien und warnte davor, eine neue Gefahr heraufzubekommen. Eine so schnelle Wiedergründung des Frankens würde wie in England, eine industrielle Krise und Arbeitslosigkeit mit sich bringen. Man müßte vorsichtig vorgehen, bis zu einem Stand von 80 Franken für das Pfund zurückkommen. In diesem Zweck müsse man die Einfuhr beschränken, insbesondere die Einfuhr von Weizen, Wolle und Baumwolle, indem man die Produkte der französischen Kolonien ausnehme.

Von anderer Seite wird aus Paris berichtet: Nach Ansicht unterrichteter Kreise haben zur Stärkung des Frankens hauptsächlich Gerüchte beigetragen, wonach englische Banken eine großzügige Aktion zugunsten der französischen Währung eingeleitet haben würden. Ausdrückliche Angaben über irgendwelche Vorstöße der englischen Finanzwelt an Frankreich sind bisher nicht bekannt geworden, obgleich verschiedentlich, daß Besprechungen seit einigen Tagen zwischen Paris und New York im Gange seien.

Belonders großen Eindruck soll bei der Börse die Nachricht gemacht haben, daß bei dem letzten Kabinettsrat be-

## New Yorker Schlusssatz:

4 Bill. 494 Milliarden.

Schlüssen wurde, zu Beginn nächster Woche eine Vorlage zur Konsolidierung der schwelenden Schuld Frankreichs einzubringen. Der Franken hat seine Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Bei Börsenschluß wurden für das Pfund 105 und für den Dollar 24,75 Franken geboten.

## Valutasatz in Spanien.

Madrid, 12. März. Der schnelle Fall des Peseta beunruhigt alle Kreise. Viele Personen verkaufen ihre spanischen Einlagen, wodurch der Sturz der Peseta nur beschleunigt wird. Es ist eine Verordnung ergangen, wonach Valutaspekulationen sofort in Haft genommen werden. Eine zweite Verordnung will die Termingeschäfte unmöglich machen, und eine dritte kündigt die Schaffung einer Zentralbankprüfungsstelle an.

Auswirkungen zur Notlage der niederheinischen Landwirtschaft.

Krefeld, 12. März. In zwei Parallelversammlungen, die heute nachmittag in den Sälen der Stadthalle tagten, kam es zu einer großen Kundgebung der niederheinischen Landwirtschaft. An ihr nahmen etwa 3000 Bauern teil. Geleitet wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Gutsbesitzer Massen aus Wülfrath. In seiner Eröffnungsansprache wies er auf die Bedeutung der landwirtschaftlichen Organisation im öffentlichen Leben hin, die seiner Partei diene, aber eine politische Rechtfertigung einnehme. Die Not der Landwirtschaft, hervorgerufen durch das Mißverhältnis zwischen Produktion und Verbrauch, bedeute den Zusammenbruch. Die niederheinischen Bauern als Elitegruppe der rheinischen Landwirtschaft seien gewillt, mitzuwirken, an der Errettung jener Stellung, die der Bedeutung der Landwirtschaft entspreche.

Der Vorsitzende des Rheinischen Bauernvereins, Freiherr v. Loß, wies auf die Krise der Landwirtschaft zur Zeit Capris hin, die jedoch ein Kinderpiel gewesen sei gegenüber dem, was die Landwirtschaft heute erleide. Heute machten die Landwirte keine Krise durch, heute erlebten sie eine Katastrophe.

Der erste Hauptberichterhalter, Herr Stapper, begründete bei seinen Darlegungen über Wirtschaftsprüfung das Programm der deutschen Bauernvereine. Rückkehr zum christlichen Staatsideal unter Abkehr vom Kapitalismus und grundsätzliche Ablehnung jeden weiteren Zusammengehens mit dem Sozialismus, Aufrichtung eines Schutzes für die nationale Produktion sowie Abbau der Steuerüberbürdung in Verbindung mit dem Abbau der Ausgaben-Anstalten des Staates.

Prof. Martin Spahn führte u. a. aus, er sehe in dem berufsständischen Gedanken den einzigen Weg der Wiedergewinnung des deutschen Volkes. Der Bauernstand sei die gesunde Wurzel, aus der das christlich deutsche Wesen wiedererstehen könne. Es bedauerte das Fehlen einer geschlossenen Front des landwirtschaftlichen Berufsstandes, die allein dem deutschen Bauernstande die im Interesse des deutschen Volkes notwendige Stellung verschaffen könne. Die Abkehr vom weltlichen Kapitalismus und vom Marxismus sei die Forderung der Stunde.

Es sprachen noch Herr v. Linn und Landtagsabgeordneter Blum. Gegen die Wiederbesetzung des Regierungspräsidentenpostens in Düsseldorf mit einem Sozialdemokraten wurde entschieden Einspruch erhoben.

## Landwirtschaftlicher Verein für Rheinbreiten.

Die Erziehungslinie des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinbreiten zielt auf die Förderung der landwirtschaftlichen Hauptberufstätigen ab. Unter die Hauptaufgaben werden deren Erziehung in einem landwirtschaftlichen Beruf und deren Erziehung in einem landwirtschaftlichen Beruf und deren Erziehung in einem landwirtschaftlichen Beruf aufgeführt.

## Die dritte Steuernotverordnung im besetzten Gebiet.

Berlin, 12. März. Die Zentrumsfraktion des Reichstages beantragte, die Reichsregierung zu ersuchen, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die dritte Steuernotverordnung im besetzten Gebiet zugelassen wird, damit in die Fürsorgeleistungen, die durch die Verordnung vom 13. Februar 1924 vom 1. April 1924 an dem Reich auf die Landes- und Bezirksfürsorgeverbände übergehen, keine Unterbrechung eintritt, die für die besetzten Gebiete unerträglich sein würde.

## Migr. Tetta in Koblenz.

WTB Koblenz, 12. März. Der apostolische Delegat, Migr. Tetta, ist hier eingetroffen.

## Eine Explosion in den Oppauer Werken.

WTB Ludwigshafen, 12. März. In dem Doppelpauer Werk der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik erglöherte heute vormittag 11½ Uhr der Gasgenerator. Ueber die Ursache hat sich noch nichts Genaues feststellen lassen, da die Ausgassperien die Notstandsarbeiter aus dem Werke vertrieben. Der Betrieb läuft infolgedessen nur zum Teil unter automatischem Feuer weiter, wodurch naturgemäß leicht eine Entzündung entstehen kann. Durch die Nacht der Explosion wurden die Sprengstoffe Hunderte von Metern weit geschleudert. Ein deutscher Gendarm wurde verletzt, der Sachschaden ist recht erheblich.

In der Explosion im Oppauer Werk wird mitgeteilt, daß eine Gasammelleitung und ein daneben befindlicher Rücklauf explodiert sind. Als Ursache wird überhastete Abstellung angegeben, wobei sich Gasgemische bildeten, die zur Entzündung kamen. Ferner ist heute in demselben Werk ein Braunkohleofen in Brand geraten. Wegen Einstellung der Notstandsarbeiten kann der Brand nicht gelöscht werden.

## 173 Bergleute umgekommen.

WTB Salt Lake City, 12. März. Bei den Räumungsarbeiten in der Grube Castle Gate, in der sich am 8. März eine Explosion ereignete, wurden bisher 173 Tote geborgen. Man vermutet, daß sämtliche 173 Bergleute, die in der Grube tätig waren, umgekommen sind.

## Aus Bonn.

Bonner Marktbericht vom 13. 3. (Großhandelspreise in Pfennig.) Weizen, Ausland, Bund 33-35 1/2, Gelbe Weizen, Ausland 4-6 1/2, Weizen, Bund 15 1/2, Weizen, Bund 15-20 1/2, Roggen, Bund 10-25 1/2, Weizen, Bund 20-22 1/2, Roggen, Bund 23-25 1/2, Roggen, Bund 6 1/2, Gerste 12 1/2-13 1/2, Spinaat 10 1/2, Weizen, Bund 6 1/2, Weizen, Bund 40 1/2, Butter, Bund 190 1/2, Weizen, Bund 5-8 1/2, Zucker sehr gering.

\_\_\_\_\_



\_\_\_\_\_

**Die falsche Königstochter.**  
Weiterer Roman von Adolf Lindemann.  
Nachdruck verboten.  
Amerikanisches Copyright 1923 by Carl Danneberg, Berlin.  
Dieselbe benutzte das allgemeine Interesse für die künstlerischen Darbietungen, um Herrn Liebig für den schönen Brief zu danken, der ihr viel Freude gemacht habe.  
Heinrich versicherte, daß ihm der Inhalt aus dem Herzen gekommen sei. Wenn dies sich auch nicht mit den Tatsachen deckte, denn er war ja aus des Freundes Diktat entpfunden, so erhielt er doch dafür einen warmen Blick aus Liefels Augen.  
„Hoffentlich kehren Sie gesund zurück“, sagte sie dabei.  
„Ich werde auf der Reise oft an Sie denken, Fräulein Berthe.“ Das darf ich doch?  
Die Genehmigung hierzu erhielt er, worauf er sich erkundigte, ob auch sie manchmal an ihn denken werde.  
„Das sagte ich Ihnen ja schon vorher“, klang es ein wenig ungeduldig aus des Mädchens Munde.  
„Und schreiben darf ich auch?“  
„Gewiß, es würde mich sogar sehr freuen.“  
„Dann würde ich Ihnen jeden Tag schreiben.“  
„Das dürfte doch wohl zuviel verlangt sein, Sie haben doch wichtigeres zu tun.“  
„Das mag wohl sein, aber ich werde meine freie Zeit dazu verwenden“, entgegnete der gewissenhafte Student.  
„Rein, das kann ich nicht verlangen“, meinte Liefel, um zu hören, daß sie es doch könne.  
Der große Kenner weiblicher Psyche reagierte aber nicht darauf, sondern versicherte, er werde es trotzdem tun.  
Als es Zeit zum Aufbruch wurde, nahm Klaus-Joachim eine süße Gewissheit mit sich. Eine schlafende, weiße Hand hatte er heiß gefaßt und sie war ihm nicht entfallen worden. Aber ein entscheidendes Wort war nicht gefallen, konnte auch nicht fallen. Denn er mußte sich erst das volle Vertrauen des halden Mädchens erringen. Bei der stolzen Hildegard war es mit Liebe allein nicht getan, sie mußte den Mann auch achten können. Nun, die wissenschaftliche Reise sollte es erweisen, daß er diese Achtung verdiente. Die Studienmühe war auf immer an den Nagel gehängt und mit ihr alle Jugendtorheiten und aller Leidensinn.  
Heinrich hatte mit sich selbst. Er hatte ja noch Tage der Dinge nicht nur eine süße Gewissheit, sondern ein politisches Ergebnis mit nach Hause nehmen können, wenn er nur etwas mehr Mut gehabt hätte. Doch wer weiß, mozu es gut war. Die längere Reise würde seine Liebe noch vertiefen, und was er seiner Liefel nicht mündlich hatte zu sagen gewagt, das wollte er ihr schreiben in vielen Briefen vom fernen Orient, dann konnte er sich beim Wiedersehen sein Glück sicher holen.

**Einiges Kapitel.**  
(Zwei Briefe und zwei Mädel.)  
Zwei weitere Mädchen begleiteten im Geiste die beiden Orientreisenden, und damit sie dabei nicht Gefahr liefen, sie aus dem Auge zu verlieren, so erhielten sie hin und wieder Briefe, deren Stil und Art ganz dem jeweiligen Schreiber entsprach.  
Aus Delphi erhielt zuerst Liefel einen Brief. Heinrich Liebig war gewissermaßen, aber sagen wir pünktlicher, im Halben von Berthe.  
Liefel freute sich dessen und war glücklich, daß Herr Liebig so gar nichts von dem verwerflichen Reichthum des Dr. Hartwig hatte. Aufmerksam studierte sie die anscheinend mit dem Herzen geschriebenen Zeilen:  
„Mein liebes Fräulein Liefel! Auf heiligem Boden sitzend, dem Marmeladen der lastischen Quelle lauschend, gedanke ich Ihrer in weiter Ferne und bin ganz glücklich in dem Gedanken. Ich brauche das Diktat zu Delphi nicht zu befragen, denn Ihre letzten Worte beim Abschied lassen mir die Deutung zu, welches Glück meiner bei der Rückkehr wartet. Da, wenn ich möchte, möchte ich mir dieses Glück verdienen können! Ich hoffe es durch Fleiß und Ausdauer zu tun. Meine wissenschaftliche Ausbeute in Athen und Korinth ist zufriedenstellend. Ich werde dem Museum eine äußerst seltenen Goldschmuck von Makedonien mitbringen, den ich unter der Hand in Athen erworben habe und wofür einen Zugapfel hätte. Vom Tempel des Apollon in Delphi bringe ich Ihnen ein Säulenreststück mit. Vom lastischen Quell und vom Schneebodenstern Barnas einen Gruß und nicht vom wenigsten viele herzliche Grüße von Ihrem ergebenen Heinrich Liebig.“  
Einige, ja mehrere Tage später, brachte die Post aus Hildegard einen Brief, der mit vielen ägyptischen Fremdwörtern besetzt war. Die Verzögerung, die dem Mädchen schon einigen stillen Kummer verursacht hatte, wurde durch den umfangreichen Inhalt des Briefes wieder ausgeglichen.  
Während Heinrichs Brief bei der Empfängerin Herz klopfen und Glühempfinden auslöste, hatte Klaus-Joachim Brief mehr Heiterkeitserfolg. An dessen, Hildegard konnte nicht nur zwischen den Zeilen lesen, sie konnte auch ihren Pappenhelm, der so, wie er war und sich gab, ihr gerade recht war.  
Hartwigs Brief war aus Alexandria datiert und bildete in gewisser Weise eine Ergänzung zu Heinrichs Reisebericht. Der an Liefel geschickte Brief war ein wenig länger. Nicht ganz mit Unrecht nahm Hartwig an, daß die Empfängerin Interessantes aus dem schönen Ägypten zu hören wünsche, anstatt Verlässungen, daß er ihr bis zum Tode ergeben und gewogen sei.  
Der Brief lautete:  
„Liebste Liefel, verehrungswürdiges Fräulein Hildegard! Ich sah meinen Freund Heinrich am lastischen Quell sitzen und schreiben. Es war, wie er mir

freiwillig eingestand, ein Brief an Fräulein Liefel. Da ich nun annehme, daß der hochgelehrte Mann wertvolle Schilderungen von den lastischen Stätten des Altertums dem Papier anvertraute, da ich ferner glaube, mutmaßen zu dürfen, Fräulein Liefel würde das Briefgeheimnis Ihnen gegenüber nicht für nötig halten, so erlaube ich mir die Arbeit und will Ihnen dafür mit Einverständnis aus dem Platonischen Lande aufwarten. Sie sind bis jetzt noch nicht unzufrieden, denn an alten Sachen habe ich bis jetzt nur einen alten Glasgomer kennen gelernt.  
Da dieser Engländer wahrscheinlich in meinem ägyptischen Fortschrittsland noch eine Rolle spielen wird, so wird er sich wohl auch wie ein roter Faden durch meine Reiseberichte ziehen. Es ist deshalb vonnöten, Ihnen den vollen Bericht vorzustellen. Mister John Whitakers heißt der englische Krämer, doch interessiert er sich neben seinem Tuchhandel auch für ägyptische Altertümer. Ich lernte ihn schon im Apollon-Tempel zu Delphi kennen, just zu der Stunde, als Heinrich den besagten Brief am lastischen Brunnen schrieb. Mister John hat weder Sentimentalität noch tiefes Kunstverständnis, hingegen aber trotz alledem ein eigenes Museum in Glasgow. Wenn ich seinen Erzählungen glauben schenken dürfte, wäre Ihres Herrn Vaters Museum nichts dagegen. Er hat alles in seinem Kartärentabernakel, nur noch keine ägyptische Mumie. Am liebsten nähme er die von Ramses dem Großen aus Gizeh mit, aber damit ist wohl keine großbritannische Behörde nicht einverstanden.  
„Möchten Sie nicht, verehrtes Fräulein Hildegard, daß ich Sie umsonst und überflüssigerweise mit diesem Bericht des Angebotsentwurfs bekanntmache. Er kann mir sehr nützlich sein. Er hat nämlich durch Vermittlung eines Glasgomer Professors von der englischen Regierung die Ausfuhrerlaubnis für ägyptische Altertümer, die mir nicht haben. Dafür hat er aber sein ägyptisches Museum an Sie zu verkaufen. In Athen hat man den braven Glasgomer mit antiken Bronzen übers Ohr gehauen, bildlich natürlich. Als wir feststellten, daß sie keinen Schilling wert seien, fliegen wir hier ebenfalls im Werte, wie keine Antiquitäten darin liegen.“  
Heinrich Liebig, die brave, rechtschaffene Seele, schätzte meinen Verkehr mit dem Engländer nicht sonderlich, er vergrüßte sich lieber in das abschauerliche Altertum und hält geheimnisvolle Zwiesprache mit Isis und Osiris, wie Mister Whitakers in seinem Glasgomer Museum zu sagen pflegt. Er wird, dafür kenne ich ihn zu gut, mich nicht verpehen, wenn er aber sein Herz Ihnen oder Fräulein Liefel ausschütten möchte, würde er schreiben: Mein Freund Dr. Hartwig ist ein schrecklich leichtsinniger Windhund. Verpröcht dem Engländer die Mumie eines ägyptischen Königs und weiß doch ganz genau, daß er dieses Verprechen niemals halten kann. Sie finden das auch un-

schön, Fräulein Hildegard, aber bedenken Sie, daß der Zweck die Mittel heiligt und mir ein ganzes Schod mildernder Umstände zur Seite stehen. Heinrichs peinliche Gewissenhaftigkeit und seine Redlichkeit in hohen Ehren, aber damit kommt man in Alexandria, wo an jeder Straßenecke ein halbes Duzend Gauner stehen, nicht sehr weit. Ich will Ihres Herrn Vaters Museum um ein wertvolles Stück, sei es ein Papyrus oder ein Pharos, bereichern, das zu bedarf ich dieses Briten und seines, verzeihen Sie das harte Wort, Antiquitätenhändlers. In Glasgow ist das berühmte Hunterian-Museum, das viele ägyptische Altertümer hat. Diesem möchte es der ehrgeizige Tuchhändler gleichkommen, obwohl er von der ägyptischen Vorzeit soviel versteht, wie ein Hottentott von Kants Philosophie. Nun haben wir beiden, Mister Whitakers und ich, einen Pakt geschlossen. Er will uns die Ausfuhrerlaubnis erwirken, die wir ohne ihn nie bekommen würden, denn die britische Regierung ist darin sehr unzugänglich. Als Gegenleistung will ich ihm eine Königsmumie besorgen.  
Sie sind entsetzt, liebes Fräulein Hildegard. Mein Freund Heinrich ist es auch. Er bezweifelt, daß es mir gelingen wird, einen Pharos auszubuddeln. Aber wieso? Im alten Ägypten haben hundert Könige regiert, mehr als ein knappes Duzend hat man bislang nicht gefunden, also? Mister Whitakers hat, als ich ihm das sagte, haarscharf (nur ein Brief kann so fix rechnen) ausgerechnet, daß noch 78 Könige fehlen. Davon muß er unbedingt, um dem Hunterian Museum Konkurrenz zu machen, einen haben. Nun, das findet sich. Graben wir in Memphis oder sonstwo einen Ramses V. oder Amenophis IX. aus, dann wird diese Majestät wohlverpakt zu Ihnen geschickt. Für den Enob Whitakers finden wir dann wohl noch einen Hofmarschall oder einen Bischof, den wir in den erblichen Adelsstand versetzen.  
Mein Freund Heinrich hat festgestellt, daß diese Handlungswelt ägyptisch und nicht dem Fair play entsprechende. Aber warum soll ich mir nicht einmal den englischen Grundgesetz zu eigen machen: Recht oder Unrecht, es ist mein Vaterland? Ich gehe sogar noch weiter und wähle für Vaterland eine liebe Person, die Ihnen, Fräulein Hildegard, auch nicht fremd ist. Und nun brechen Sie über mich armen Sünder den Stab und lassen Sie mich bald Ihr-hartes Urteil wissen. Was dahin verbleibe ich mit unwandelbarer Ergebenheit Ihr Klaus-Joachim Hartwig.“  
Obgleich Hildegard sehr festhändig in ihrem Urteil war, gab sie doch den Brief der Schwester zu lesen, allerdings unter der Bedingung, daß die Eltern nichts von dem Inhalt erfahren.  
Liefel, deren Vorurteil wir kennen, schüttelte, als sie Hartwigs Tun erfahren, das Köpfchen.

**Palotto ist gut!**

**Nur das echte PROETKER'S BACKPULVER „Backin“**  
muß die Hausfrau beim Einkauf fordern, dann hat sie beim Backen stets Erfolg.  
Zubereitung: Butter, Zucker und Geschmackszutaten rühre schaumig. Dann füge nach und nach das mit Milch-Eiweißpulver und „Backin“ gemischte Mehl und die Milch hinzu und rühre die Masse gut durch. In einer gut vorbereiteten Form wird der Kuchen in etwa 1 Stunde gar gebacken.

**Lebensmittel!**  
Frische hiesige Land-Eier . . . Stück 0.14  
Gemüse-Nudeln . . . Pfund 0.25  
Graupen und Nudeln . . . Pfund 0.20  
Weizenmehl 0.15, Haferflocken . . . Pfund 0.18  
Perl-Sago und la. Linsen . . . Pfund 0.40  
Vollreis 0.20, la. Hülsenfrüchte . . . Pfund 0.30  
Ausländische Gemüse-Erbsen 2-Pfd.-Dose 0.70  
Blumenkohl u. Erbsen mittel 2-Pfd.-Dose 0.80  
Oelsardinen in Olivenöl . . . Dose 0.35  
Makrelen-Filet in Anchovis-Sauce . . . Dose 0.35  
Kleine Dosen Tomaten-Purée . . . 0.20  
Grosse Dose Holland-Milch . . . 0.40  
Grosse Dose dänische Vollmilch . . . 0.48  
Rüb- u. Backöl Ltr. 1.10, Salatöl Ltr. 1.20  
Nierenfett in Tafeln, Marke „Exelsior“ . . . 0.60  
Austral. Jams, feinste Brotaufstrich-Confiture . . . engl. 2-Pfd.-Dose 0.80  
Reiner holländischer Kakao . . . Pfund 0.80  
Hafer-Kakao mit Zucker . . . Pfund 0.60  
Kristall-Zucker 0.55, Kandiszucker . . . Pfund 0.60  
Dreifach-Marmelade u. Rübenkraut Pfd. 0.30  
Kunstthong und herbes Apfelkraut Pfd. 0.45  
Malzkaffee . . . Pfd.-Paket 0.20  
Schmierseife u. Thomsons Seifenpulver . . . 0.40  
**Math. Jansen**  
Stockenstrasse 3 BONN Nähe Markt.

**Unsere Modellhut-Ausstellung**  
ist eröffnet.  
Wir bringen eine erlesene Auswahl Modelle erster Modellen neben unseren eigenen Erzeugnissen, an Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit unerreicht.  
Unsere Fenster zeigen Ihnen, was wir bieten.  
Es ist jetzt Zeit, Ihre Hüte zum Aendern u. Umpressen hereinzubringen.  
**Geschw. Meyer Bonngasse 6-6.**  
Seidenjumper. Größte Auswahl. Sportwesten.

**Die richtige Pelzjacke**  
erstklassig und doch billig, finden Sie nur im alten Spezialhaus  
**Köln, Albertusstrasse 46**  
Pelzhaus Hans Schmechtenberg, Köln, Verbst. u. Ehren- u. Filsonstr.

**Zu verkaufen**  
Fremde Zierleben neu (1923) . . . 14  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
**Coia. Bud**  
Händlerkraft, 15 Jahre, neu . . . 100  
Händlerkraft, 15 Jahre, neu . . . 100  
Händlerkraft, 15 Jahre, neu . . . 100  
**Gebrauch. t. Kinderwagen**  
zu verkaufen . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
**Kartoffeln**  
zu verkaufen . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
**Eis. Hühnerstalltür**  
zu verkaufen . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
**Frauer-Anzug**  
zu verkaufen . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
**Speisegemmer**  
zu verkaufen . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
**Klavier**  
zu verkaufen . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100  
Kleiner Wagen, 15 Pferde, neu . . . 100

**Kohlen Koks Briketts**  
für Hausbrand, Industrie, Wiederverkauf.  
— Syndikatspreise. —  
**Th. J. B. Jansen :: Bonn**  
Abteilung Kohle  
Fernruf: 3551 3552 3553 3554 3555

**Preiswert und in großer Auswahl:**  
Verren- u. Verren-Anzüge, Dosen in lang und weiches, Windjacken, Covercoat-Paletots, Gummi- und Gaborin-Mäntel, Cuiwachs mit Wollen, Gebroden-Ärmel, Manchesteraugen, Wägen usw.  
**W. Heymann, Belderberg 20.**

**3000 Pfund blutfrischer Cabliau**  
im Schnitt Pfund 350 Milliarden  
feinster gewässerter Stockfisch  
Pfund 450 Milliarden  
**300 Kisten Kieler Sprotten**  
Kiste 3 Pfund netto, Kiste 2 Billionen  
**300 Kisten Bückinge**  
5-Pfund-Kiste netto nur 1,700 Billionen  
Rollmöpse, 8-Pfund-Dose nur 3,500 Billionen  
Bismarckhering, 8-Pfd.-Dose nur 3,500 Billionen  
Hering in Gelee, 8-Pfd.-Dose nur 3,500 Billionen  
Bratheringe, 8-Pfund-Dose nur 3,500 Billionen  
Le erpaste, 6-Pfund-Dose nur 2,500 Billionen  
Oelsardinen, Clubdose, von 350 Milliarden an  
**Eichstädt Sternstr. 48**

**la Cement**  
Kalk, Schwemmsteine, Cementsteine, Gips, Falzriegel Tonrohre, Dachpappe, Isolierpappe, Kunstböden, Günstige Zahlungsbedingungen.  
**Gebr. Knauber,**  
Bonn, Endenicherstr. 92.  
Telefon 3497.  
**Elektrische Kraftanlagen**  
in allen Größen u. Stromarten mit allen Zubehörteilen in allen Größen, Gleich- und Wechselstrom, beste Ausführung.  
Lieferung u. Installationen.  
**Adolf Beer**  
Telefon 1008.  
**2 Tonnen-Schnell-Lastwagen**  
jährlich, preiswert zu verkaufen.  
**Joh. Rehm, Tel. 1930.**

**Große Posten**  
**Sport-Klappwagen**  
Kinder- und Promenadewagen  
nur allerbeste Fabrikate  
neu eingetroffen.  
**Rosenstock.**





